

Liebe Gäste,

Es freut mich, heute hier zu diesem wichtigen Thema sprechen zu dürfen. Ich will mich kurz vorstellen: Ich heiÙe Florian Hofmann, bin 23 Jahre alt und seit diesem Jahr ein Mitglied Kreisvorstandes der Linken.

Der 9. November: Kaum ein Tag ist in der Deutschen Geschichte so bedeutsam wie dieser. Die Novemberpogrome von 1938 markieren den Beginn einer grauenvollen Vernichtung von Millionen Menschen.

Der heutige Gedenktag ist für mich auch ein Anlass darüber nachzudenken, wie wir heutzutage mit der Nazi-Zeit umgehen. Viele, die ich kenne, stöhnen dann genervt auf, wenn das Thema zur Sprache kommt. Irgendwann müsse doch auch mal gut sein, heißt es dann. Die alten Geschichten müssten doch nicht immer und immer wieder durchgekaut werden. Gerade junge Menschen in meinem Alter fragen oft warum sie sich für Etwas schuldig fühlen sollten, das ein halbes Jahrhundert vor ihrer Geburt geschehen ist.

Ja, es stimmt, niemand hier trägt persönlich Schuld an den Verbrechen der Nazis. Niemand hier war daran beteiligt. Doch bei der Erinnerung an die Nazi-Zeit geht es, mir zumindest, auch gar nicht um Schuld. Es geht um Respekt gegenüber den Opfern. Und es geht um Verantwortung. Das historische Erbe, das uns die Nazis hinterlassen haben, legt uns allen die Pflicht auf, gegen diskriminierende, menschenverachtende Ideologien wie die der Nazis vorzugehen. Dieser Verantwortung dürfen wir uns nicht entziehen. Daher schockiert es mich zutiefst, wenn ich die Wahlergebnisse der AFD sehe. Eine Partei deren Vertreter die Nazi-Zeit als „Vogelschiss“ bezeichnen und eine „Erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ fordern tritt die Opfer der Nazis mit FüÙen und wird ihrer Verantwortung als politische Partei nicht gerecht.

Die zum Teil wirklich widerlichen Reden und Aussagen der AFD und anderer Rechter Gruppierungen sind auch deshalb möglich, weil unsere Demokratie es jedem ermöglicht seine Meinung frei zu äußern. Ich finde das gut so. Ich lebe gerne in einer Demokratie, auch wenn das bedeutet, dass ich dann Reden von Björn Höcke und seinesgleichen ertragen muss.

Allerdings: Auch die Meinungsfreiheit hat Grenzen. Wenn die Freiheit und die Würde eines anderen Menschen verletzt werden ist diese Grenze überschritten. Die Gesellschaft darf das dann nicht einfach hinnehmen. Hassreden und Aufrufen zur Gewalt muss mit klaren Ansagen und deutlichem Widerspruch begegnet werden. Wann immer möglich, müssen auch strafrechtliche Konsequenzen folgen. Leider ist rechte Hetze in Deutschland fast alltäglich geworden. Die Gesellschaft nimmt sie teilweise schon als normal war. Diese Verrohung des allgemeinen Umgangs miteinander besorgt mich zutiefst.

Der 9. November zeigt eines ganz deutlich: Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit sind keine Selbstverständlichkeit und müssen hart erkämpft werden. Im Westen Deutschlands wurde nach dem Krieg von den Alliierten die Demokratie eingeführt. Im Osten mussten die Menschen jedoch noch lange auf die Freiheit warten. Erst am 9. November 1989 wurde mit dem Mauerfall dafür der Grundstein für gelegt. Dass es damals ohne Gewalt gelang ist bemerkenswert und zeigt was friedlicher Protest alles erreichen kann.

Ich möchte noch auf ein weiteres Ereignis aufmerksam machen, das ebenfalls am 9. November stattfand. Im Jahr 1918 wurde in Berlin die Republik ausgerufen, nachdem die Matrosen sich weigerten weiterhin für einen sinnlosen Krieg ihr Leben zu geben. Es war die Geburt der Weimarer Republik, Deutschlands erster Demokratie. Allerdings war sie nicht dauerhaft in der Lage, sich gegen die kontinuierlichen Angriffe, denen sie ausgesetzt war, zu wehren. Letztlich führte dies zur Machtergreifung der Nazis und Millionen Toten.

Aus diesen geschichtlichen Erfahrungen gilt es zu lernen: Demokratie und Freiheit müssen, wenn sie erst einmal errungen wurden, immer wieder verteidigt werden. Das ist vielen leider nicht bewusst. Inzwischen sind, im Westen wie im Osten, ganze Generationen von Menschen aufgewachsen, die nichts außer der Demokratie kennen. Auch wenn das erfreulich ist, so fürchte ich doch, dass zu viele die Freiheiten eines Rechtsstaates als allzu selbstverständlich betrachten. Der Blick in die Geschichte zeigt jedoch, wie leicht wir unsere wertvollen Grundrechte wieder verlieren können.

Deshalb sind die Erinnerung und das Gedenken an die Nazi-Zeit so wichtig. Die Ereignisse der Reichspogromnacht konnten nur deshalb stattfinden, weil der Faschismus über die Demokratie gesiegt hatte. Lassen wir nicht zu, dass sich das wiederholt.

Vielen Dank.